

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber: 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstiger irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beizeile (Masse's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Unmittliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Diebsturs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Stremig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Verlagsstelle: Pulsnitz, Nismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von G. R. Försters Erben (Ant. R. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 124

Donnerstag, den 16. Oktober 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Ueber das Vermögen der Firma G. Robert Steglich in Großröhrsdorf. Inhaber der Fabrikant Gustav Robert Steglich und der Kaufmann Max Wilh. Weinert, beide in Großröhrsdorf i. Sa., wird heute am 15. Oktober 1924 nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Flatter in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1924 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 4. November 1924, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 25. November 1924, vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsorgen oder leisten, muß auch

den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1924 anzeigen.

Amtsgericht zu Pulsnitz.

Im hiesigen Ratskeller als Versteigerungsort sollen zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden:

Freitag, am 17. Oktober, vormittags 10 Uhr:

ein größerer Posten Rauchtabak;

Sonnabend, am 18. Oktober, vormittags 9 Uhr:

1 Radio-Apparat, 1 Papierschneidemaschine, 1 Dezimalwaage, Packpapier und Tabakbeutel.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Das Wichtigste.

Der Wahlkreisverband der Deutschnationalen Volkspartei für den Wahlkreis Ostschlesien hält Sonnabend, den 25. Oktober, einen außerordentlichen Parteivertretertag in Weissen ab.

Die Deutsche Demokratische Partei sprach sich in der gestrigen Sitzung gegen einen Bürgerblock aus.

Zu der ersten christlichen Akademikerversammlung, die auf dem Stübchenberge bei Gernrode begann, waren etwa 200 Teilnehmer erschienen, unter ihnen auch der ehemalige Reichsminister Dr. Michaelis.

Die Bestrebungen zur Umwidmung der Reichsregierung stehen jetzt unmittelbar vor ihrer natürlichen Erledigung: Reichstagsauflösung und Neuwahlen.

Eine der ältesten Innungen Berlins, die Glaserzwangsinnung, beging die Feier des 350-jährigen Bestehens. Zu der Feier war u. a. erschienen Reichswirtschaftsminister Hamm, der preussische Handelsminister Stiering und der Berliner Bürgermeister Schulz.

Der Reichsvorstand der Deutschen Demokratischen Partei ist für Dienstag, den 21. Oktober zu einer Tagung nach Berlin berufen worden.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus New-York gefeldet: Das Haus Morgan teilt offiziell mit, daß die deutsche Anleihe überzeichnet wurde und daß die Zeichnungsliste geschlossen ist.

Die „Zeit“, das Organ Stresemanns, glaubt auf Grund der ihr vorliegenden Nachrichten an die Notwendigkeit einer Auflösung des Reichstages, wodurch voraussichtlich auch ein Zusammentritt des jetzigen Reichstages überhaupt hinfällig werden dürfte.

Die Preise in Groß-Berlin haben am Wochenanfang erneut um generell 5 Prozent angezogen. Nur Textilwaren zeigen noch unveränderte, zum Teil auch abwärts gehende Preise.

Auf der Fluglinie Hamburg—Kopenhagen verkehrten im September in jeder Richtung 50 Flugzeuge, die 362 Passagiere beförderten.

Die „Times“ melden aus Brüssel, es hätten sich im belgischen Kabinett Widerstände gegen die Erhebung einer 20prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren ergeben. Es sei wahrscheinlich, daß die Erhebung der 20prozentigen Abgabe in Belgien unterbleibe.

Der ständlich verfolgte Erzbergmörder Schulz ist von der ungarischen Regierung des Landes verwiesen worden.

In einer amtlichen Mitteilung wird mitgeteilt, daß in den letzten sechs Monaten in England 213 Kohlengruben geschlossen und nicht wieder eröffnet worden sind. In den 213 Gruben sind 41 000 Arbeiter beschäftigt gewesen.

Die bekannte Wiener Künstlerin Maria Orska ist in Budapest, wo sie ein Gastspiel absolvierte, unter mysteriösen Umständen verschwunden.

Aus Kairo wird gemeldet, daß die Wahabiten Mekka eingenommen haben.

Z. R. III am Ziel.

Das große Werk ist gelungen: das deutsche Zeppeleinluftschiff L. Z. 126 oder wie es jetzt heißt, Z. R. III hat die Fahrt vom Festland zu Festland trotz heftiger Stürme, die es auf offenem Meer überraschten, ohne große Schwierigkeiten zurückgelegt. Von Friedrichshafen bis Vatehurs, eine Strecke von rund 7000 Kilometern, sofern man die kleineren Kursänderungen berücksichtigt, die durch Witterungseinflüsse notwendig wurden ging die Fahrt in flottem Tempo. Durchschnittlich betrug die Geschwindigkeit 120 Kilometer, die aber bei guten Windverhältnissen häufig auf 200 Kilometer die Stunde gesteigert werden konnte. Nur während des heftigen Sturmes, in den das Luftschiff nordwärts der Bermudas-Inseln hineingeriet und der ein Abbiegen der Fahrtrichtung nach Nordwesten notwendig machte, ging die Geschwindigkeit vorübergehend auf 50 bis 60 Kilometer herab.

Z. R. III hat seine Zuständigkeit bewiesen, hat gezeigt, daß deutscher Geist und deutsche Arbeit imstande sind, auch unter den unheilvollen Einwirkungen der Nachkriegszeit Proben zu leisten und eine Brücke zwischen den beiden Kontinenten zu schlagen. Würdig reißt sich dieser Zeppeleinflug an die Fahrt des deutschen Untersee-Handelschiffes, das während des Krieges die englische Blockade durchbrach; würdig reißt sie sich auch an den ersten deutschen Funkspruch von Deutschland nach den Vereinigten Staaten, der nach der Durchschneidung des Untersee-Kabels dank des eisernen Fleißes deutscher Techniker möglich wurde.

Was aber die Freude an diesem Gelingen, an dem ersten Flug eines deutschen Luftschiffes quer über den Ozean dämpft, ist, daß es sich hier um die Auslieferung deutschen geistigen Eigentums an einen fremden Staat und um die Ausnutzung deutscher Erfindungen durch ein anderes Volk handelt. Noch immer ist Deutschland auf dem Gebiete des Flugwesens gefehlt, noch immer muß es sich an die unheilvollen Bedingungen des Versailler Vertrages halten, während das gesamte Ausland, und hier in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika, mit Hilfe deutscher Leistungen neue Erfolge verzeichnen kann. Die Ueberquerung des Ozeans durch Z. R. III hat aber gezeigt, daß der Versailler Vertrag mit seinen Luftfahrbestimmungen überlebt und veraltet ist und daß er sich in Zukunft der freien Entwicklung des deutschen Luftfahrtwesens nicht mehr hindernd in den Weg stellen darf. Ein Volk, das derartige Schöpfungen, wie dieses Luftschiff hervorbringt, hat auch einen Anspruch darauf, endlich von den Fesseln des Versailler Vertrages befreit zu werden.

Wenn heute ganz Amerika voller Begeisterung über den gelungenen Flug ist, und Z. R. III mit der deutschen Flagge am Heck landen sieht, so darf man wohl daran erinnern, daß dieses Werk nur gelang, weil die Washingtoner Regierung sich für die vorläufige Erhaltung der deutschen Zeppeleinanlagen einsetzte. Man darf aber wohl daran knüpfen, daß dieses glänzende Ergebnis der Zeppeleinahrt das amerikanische Volk zu einem einmütigen Appell zugunsten der freien Entwicklung des deutschen Luftschiffahrtswesens zusammenschließen wird. Heute noch ist das deutsche Volk in Trauer darüber, daß es die Erzeugnisse der Luftschiffahrt an die Vereinigten Staaten abtreten muß; diese Trauer wird sich aber in einen Triumph verwandeln, wenn Z. R. III der Anlaß für eine zukünftige freie und unbehinderte Weiterentwicklung des deutschen Luftfahrtwesens sein wird.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— (Immer kürzer werden die Tage.) Gegenwärtig zeigt die Sonne in unserer nördlichen Breite den schnellsten Wechsel zwischen Tag und Nacht. Am 11. Oktober war die Dämmerung am kürzesten. Die Tagesspanne nimmt überhaupt im Oktober beträchtlich ab. Geht doch die Sonne zu Beginn des Monats erst um 6 Uhr, zu Ende des Monats gar

erst 17 Minuten vor 7 Uhr auf! Und wie rasch ist jetzt der Tag wieder zu Ende! Halb sechs — später halb fünf — dunkelt schon, denn gegenwärtig läßt uns die Sonne 5 Uhr 27 Min., am 31. Oktober gar schon 4 Uhr 37 Min., im Stiche.

— (Zwielticht, der schlimmste Feind der Augen) Im Herbst, wenn die Dämmerung immer früher hereinbricht, pflegen Kinder und auch Erwachsene oft bei ganz unzureichender Beleuchtung zu lesen oder zu schreiben; häufig sitzen auch die Mädchen bis in die völlige Dunkelheit hinein bei feinen Sticker- und Häkelarbeiten. Da durch solche Anstrengungen die Augen sehr geschwächt werden, ist in der Herbstzeit darauf zu achten, daß die Lampen zur rechten Zeit angezündet werden, oder die Arbeit während der Dämmerstunden unterbrochen wird. Das sogenannte Zwielticht ist der schlimmste Feind der Augen.

— (Inkrafttreten der neuen Währung.) Der Reichskanzler erläßt nunmehr (Nr. 38 des Reichsgesetzblattes) zwei Verordnungen, durch welche das Bank- und das Münzgesetz in Kraft gesetzt werden. In der ersten Verordnung wird bekanntgegeben, daß die neue Reichsmark (1 : 4,2 Billionen Mark), die jetzige Währungsgrundlage bildet. Die auf Mark bisheriger Währung lautenden Reichsbanknoten bleiben bis zum Ablauf von 3 Monaten nach ihrem Aufruf durch das Reichsbankdirektorium gesetzliche Zahlungsmittel in der Weise, daß eine Billion Mark einer Reichsmark gleichgesetzt wird. Die Bestimmungen über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenmarken vom 30. August ds. J. treten mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft, der § 4 des Gesetzes mit Wirkung vom 1. April. In übrigen gilt das Gesetz mit Wirkung vom 11. Oktober.

— (Vorschriften für die Ausfuhr.) Wie uns die Handelskammer zu Bittau mitteilt, sind nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 8. Oktober 1924 Ausfuhrerklärungen bei der Ausfuhr von Waren von jetzt ab nicht mehr zu fordern. Die Zollabfertigung der Ausfuhrgegenstände hat deshalb nunmehr lediglich an der Hand der statistischen Ausfuhranmeldescheine zu erfolgen. Der Zollabfertigungszwang gegenüber dem binnenländischen Zollamt bleibt aber vorläufig weiter bestehen. Die für den ausländischen Zollamt erforderlichen internationalen Zollinhalts-erklärungen sind den Begleitpapieren weiterhin beizufügen.

— (Wetterbericht) vom 15. Oktober früh: Der Luftdruck bleibt bei uns fast unverändert, wir befinden uns also nach wie vor im Bereich des hohen Drucks, in dem gestern zwischen mehreren Hochdruckzentren infolge unbedeutender Tiefen mehrfach nässende Nebelniederschläge vorkamen. Da wir unter Einfluß des hohen Drucks bleiben, wird das Wetter noch weiter einen ziemlich günstigen Verlauf nehmen.

— (Aus der Evangelischen Jugend.) Vom vergangenen Sonnabend Abend bis Sonntag Nachmittag hatten sich junge Männer aus den Jungmännervereinen der Umgebung in der Buchsen-

